

## RICHARD III.

# Grausiger Tod auf dem Schlachtfeld



Foto: picture alliance

**Jo Appleby** von der Universität Leicester leitet die Exhumierung von Richard III.

Hiebe, Stiche und Schläge auf Kopf und Unterkörper, nicht weniger als neun schwere Verletzungen am Schädel – der englische König Richard III. ist vor mehr als fünf Jahrhunderten bei der Schlacht von Bosworth besonders brutal getötet

worden. Dies ergaben medizinische Untersuchungen der sterblichen Überreste des Monarchen, die im September 2012 bei Bauarbeiten in der mittelenglischen Stadt Leicester entdeckt worden waren. Die Gebeine wurden anschließend dank DNA-Analysen eindeutig als die des mit 32 Jahren gefallenen Richard III. identifiziert.

Für die Untersuchung setzten Forscher der Universität Leicester verschiedene bildgebende Verfahren ein. Die beiden Verletzungen, die vermutlich den Tod herbeiführten, seien dem König an der Schädelbasis zugefügt worden, erläuterte Rechtsmediziner Guy Ruttly. Seine Feinde hätten offenbar mit Schwertern, Dolchen und Hellebarben auf seinen Schädel eingestochen und eingeschlagen.

Richard III. hatte England von 1483 bis 1485 regiert und wurde durch das gleichnamige Drama von William Shakespeare unsterblich. Shakespeare beschrieb ihn als blutrünstigen und machtbesessenen Herrscher – ein Bild, das historische Vereine heute korrigieren wollen. Die Gebeine des Königs sollen nach einer Gerichtsentscheidung am 26. März dieses Jahres in der Kathedrale der mittelenglischen Stadt Leicester beigesetzt werden. Die Zeremonie wird den Abschluss einer Reihe von zahlreichen Veranstaltungen zum Gedenken an den jungen König bilden, den letzten Monarchen aus dem Hause Plantagenet. Nach Richards Tod begann mit seinem Widersacher Heinrich VII. die Ära der Tudor-Monarchie. dpa

## PUPPENSPIEL

## „Ich sag Nein“

Es dauert nur wenige Minuten und die Kinder sind völlig im Bann des Puppentheaters: Mit offenem Mund sitzen sie auf den Stühlen im ehemaligen Güterschuppen in Meckenbeuren am Bodensee und verfolgen die Geschichte um die Katzenschwister Tom, Salome und Lotte. Denn die drei haben ein Problem: Onkel Burschi und Tante Herzi kommen zu Besuch – und die zwingen den Kindern immer feuchte Schlabberküsse und allzu feste Umarmungen auf. „Ich will das nicht“, piepst Lotte, die jüngste der drei Katzen. Aber was sie dagegen tun können, wissen die Kinder auch nicht. Bis sie Hilfe von ihren Freunden Igel, Hase und Wildschwein bekommen.

„Wir wollen den Kindern das Thema unerwünschte Nähe humorvoll nahebringen“, sagt die Macherin des Puppentheaters „Pforten weg“,

Irimi Wette. Die Pädagogin tourt seit einigen Jahren mit dem Schauspiel durch Deutschland. Mit der Geschichte der drei Katzen will sie Kinder darin bestärken, sich gegen die unangenehme Nähe eines Menschen zu wehren – und sie gegen sexualisierte Gewalt wappnen. Sie sei



Foto: dpa

bei ihrer Arbeit als Erzieherin selbst immer wieder auf Kinder gestoßen, die von Missbrauch betroffen waren, sagt Wette. „Ich wollte etwas unternehmen und habe die Polizei gefragt, was man machen kann.“ Wette, die 1998 bereits die Konstanzer Puppenbühne gegründet hatte,

**Puppenspielerin Irimi Wette** will mit ihren drei Katzen Kinder darin bestärken, sich gegen unangenehme Nähe zu wehren.

schrrieb die Geschichte der drei Katzenkinder, bastelte die Figuren und das Bühnenbild – seit 2003 ist sie mit „Pforten weg“ unterwegs.

Direkt dargestellt wird das Thema Missbrauch in der Geschichte von „Pforten weg“ nicht. Die Katzenkinder wehren sich gegen scheinbar harmlose Handlungen: Umarmungen, aufgezwängte Küsse. Es gehe auch gar nicht darum, Missbrauch detailliert darzustellen oder zu erklären, sagt der Leiter der Psychologischen Beratungsstelle beim Kinderschutzbund in Ulm, Lothar Steurer. „Mit Kindergartenkindern oder frühen Grundschulkindern kann man das Thema nicht direkt ansprechen.“ Salome, Lotte und Tom lernen, ihre Emotionen in einem Lied zur Melodie von „Hänschen klein“ auszudrücken: „Kuscheln, das mag ich sehr, es ist ja auch gar nicht schwer“, singen die drei – und nach wenigen Sekunden fallen fast hundert Kinderstimmen ein. Informationen: <http://pfortenweg.wordpress.com/pforten-weg/> dpa